

Friedel und Jörg Neff
Parkstraße 21
38173 Dettum

An den / die
Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig Herrn Dr. Hoffmann
Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB) z. Hd. Herrn Palandt
Bürgermeister der Stadt Wolfenbüttel Herrn Pink
Verwaltungsvertreter d. Samtgemeindebürgermeisters Sickinge Herrn Eulberg
Bürgermeister der Gemeinde Dettum Herrn Dietzsch
Braunschweiger Zeitung

Dettum, den 5.02.2012

Sehr geehrte Damen und Herren!

Am 1. Februar fand im Dorfgemeinschaftshaus Dettum eine Informationsveranstaltung statt, bei der die Herren Palandt und Thom vom ZGB uns erläuterten, nach welchen Kriterien für den Großraum Braunschweig neue Gebiete ausgewiesen werden, die sich für den Bau von Windkraftanlagen eignen.

Danach befindet sich ein potentielleres Gebiet direkt am Ortsrand von Dettum.

Uns allen ist klar, dass nach dem beschlossenen Ausstieg aus der Kernenergie schnellstens andere Energieerzeugungsmöglichkeiten etabliert werden müssen.

Es drängt sich aber der Eindruck auf, dass es im Braunschweiger Raum eine einseitige Fokussierung auf Windenergie zu geben scheint

Anders können wir es uns nämlich nicht erklären, dass plötzlich in einem dicht besiedelten Gebiet – zwischen den Orten Dettum, Ahlum und Apelnstedt - nur 1000 Meter vom Ortsrand Dettum entfernt, eine Mega-Windkraftanlage entstehen könnte. Da scheint auch die unmittelbare Nähe eines Landschaftsschutz – und beliebten Naherholungsgebietes (Vilgensee) kein Hinderungsgrund zu sein.

25 Windräder - jedes mindestens 185m hoch - sind laut Planungsamt dort angedacht.

Lärm, Infraschall, Schattenwurf, Gefahren für die viel befahrene Straße, die mitten durch das vorgesehene Gebiet führt, werden verharmlost. Die Verschandelung der schönen Landschaft am Elmsrand, die zudem ausgesprochen gute, intensiv landwirtschaftlich genutzte Böden besitzt, wird dann anscheinend einfach toleriert.

Wir wohnen in Dettum am Fuße der Asse und sind durch die dortige Atommüll – Problematik stark belastet. In den siebziger Jahren hat man uns versichert, dass in der Asse zu Forschungszwecken **versuchsweise** schwach- und mittelradioaktiver Atommüll eingelagert würde, der problemlos zurückgeholt werden könnte. Jetzt wird hinter vorgehaltener Hand schon von einem Endlager gemunkelt und die Gefahren von Wassereintrüben und verseuchtem Grundwasser sind überhaupt nicht abzusehen.

Nun könnte hier also auch eine Riesenwindkraftindustrieanlage entstehen.

Was, wenn z.B. durch die notwendigen Fundamente, die dafür gebaut werden müssten, Bodenverschiebungen entstehen, die sich auch auf den Grundwasserspiegel auswirken?

Sollen auch hier wieder Tatsachen geschaffen werden und in 20 Jahren heißt es dann bedauernd, dass das nicht abzusehen gewesen sei.

Den angrenzenden Kommunen wird für ihre Zustimmung ein finanzieller Anreiz für Kindergarten, Schule etc. in Aussicht gestellt- nur wer wird noch hierher ziehen wollen? Kinder hätten dann Seltenheitswert.

Wäre nicht z.B. Solarenergie in einem so dicht besiedelten Gebiet eine verträglichere Alternative? Oder gibt es nicht weniger besiedelte Gebiete mit kärgeren Böden, die für eine Windkraftanlage besser geeignet wären?

All diese Fragen und Probleme scheinen uns bei der Ausweisung dieses Gebietes nicht ausreichend berücksichtigt und geklärt zu sein.

Darum protestieren wir mit Nachdruck gegen dieses Vorhaben.

Mit freundlichen Grüßen
Friedel und Jörg Neff